

Gruß zum Sonntag, den 16. Mai 2021 – 1 Joh 4,11-16

Liebe Menschen in unseren Gemeinden!

Der Lesungstext der zweiten Lesung des heutigen Sonntags aus dem ersten Brief des Johannes gehört zu meinen Lieblingstexten. Dieser erste Brief des Johannes hat nur fünf Kapitel, in meiner Bibel nur viereinhalb Seiten. Und dennoch erwähnt er 46-mal das Wort „Liebe“ oder „lieben“ und sechsmal finden wir die Anrede (auch an uns als die Lesenden von heute) „Geliebte“.

Gott ist der Liebende schlechthin. Von ihm geht alle Liebe aus. Er ermöglicht und fördert ein liebendes, das heißt liebevolles, wertschätzendes, mitfühlendes, stärkendes ... Umgehen miteinander in der Christengemeinde und mit der „Welt“. Die Gottes-, Nächsten-, Feindes- und Selbstliebe ist das Erkennungszeichen der Christenmenschen, weil Gott zuerst liebt, und zwar alle seine Geschöpfe, auch uns, auch mich.

Die Liebe ermöglicht

- Entwicklung,
- Achtsamkeit,
- Anerkennung von Grenzen und Möglichkeiten (auch in mir selbst),
- neues Selbstvertrauen und Vertrauen in das Leben,
- einen Neubeginn von Frieden zwischen bisher Verfeindeten,
- Trost, wo Trauer uns ergreift,
- Geduld, wo wir manchmal kaum weiterwissen,
- Halt, wo Bodenlosigkeit sich auftut,
- Mut zur Wahrheit, zur Freiheit und zur Vielfalt,
- endlich mehr Gerechtigkeit in jeder Hinsicht,
- Kraft für die Herausforderungen des Lebens,
- Stärke, die eigene Schuld zu bekennen und anders neu zu beginnen,
- sich beheimatet fühlen bei (einem) anderen Menschen ... u.v.m.

So habe ich es in meinem Leben mit meiner Familie, Freunden und Freundinnen und auch in „meinen“ Gemeinden immer wieder erfahren dürfen.

Nicht Leistung, Erfolg, Reichtum oder erreichte Machtpositionen sind das Maßband vor Gott, sondern allein alle Versuche, liebevoll – wertschätzend – respektvoll miteinander zu sein.

Für uns als Menschen einer Christengemeinschaft geht es also nicht um dogmatische Lehre oder Gehorsam, Erfolgsgier, Prunk oder Machtstreben, sondern allein um ein Leben, das sich am Handeln und Reden Jesu orientiert und auf einen liebenden Gott vertraut, der die Anerkennung der/des Nächsten und den Respekt vor der Würde aller Geschöpfe will ... und an unserer Seite bleibt, heute und immer.

Ich wünsche uns einen frohen Sonntag,

Barbara Krause